

## „Am farbigen Abglanz haben wir das Leben“

Die Farben im Jahreskreislauf der Menschenweihehandlung

24.Juni 2023. Johanni.

Die Sonne scheint, es ist Samstag und ich besuche die Menschenweihehandlung. Das Antependium strahlt in weiß. Was für ein anderes Erlebnis, nach so langer Zeit der Farben am Altar. Und auch die Gewänder der Ministranten und des Priesters sind ganz in weiß. Nur auf der Casula des Priesters ist das Weiß in einem ganz leicht hellen Goldgelb etwas abgedämpft und auf der Rückenseite der Casula sind acht aufrechte Rauten in goldgelb aufgenäht. Auf der vorderen Seite befindet sich wie gewohnt weiterhin die Lemniskate, zu Johanni auch in goldgelb.

Der unmittelbare Eindruck, den ich empfinde, lässt sich beschreiben als eine strahlende Festlichkeit. Durch die Farben im vergangenen Jahreskreislauf wurde ich jeweils in eine seelische Stimmung geführt. Jetzt durch das Weiß fühle ich, als wenn etwas rein gemacht ist. Wie ein Neuanfang. Mir kommen die Gedanken, dass auch bei den jeweiligen Sakramenten traditionell vieles in weiß in der Kleidung gefeiert wird. Der Täufling, der Konfirmand, die Hochzeit und auch das Kleid auf dem Totenbett ist weiß. Jedes mal ein Anfang. Der Beginn des Lebens, der Beginn des persönlicher werdenden Lebens, der Beginn einer Lebensgemeinschaft, die vor der geistigen Welt geschlossen wird und der Beginn in das nachtodliche Leben nach dem Schwellenübertritt in die geistige Welt. An Johanni wird an Johannes den Täufer gedacht, der aufgerufen hat zur Sinnesänderung. „Ändert Euren Sinn“, um dem Christus den Weg zu bereiten. Er war es, der die Taufe des Jesus vollzogen hat und bei dem Einzug des Christuswesens in den Menschen Jesus gegenwärtig war. Ein Anfang.

Der Gegenpol dazu ist das Schwarz in der Passionszeit bis zum Karsamstag. Das Schwarz stimmt ernst, zieht mein seelisches Erleben zusammen, bringt es in eine Konsolidierung. Das Weiß stimmt meine Seele weit, lässt sie sich öffnen. Es lässt auch Freiraum, der noch nicht gestaltet ist. Streng genommen sind Weiß und Schwarz ja keine Farben, sondern sind wie Licht und Finsternis.

In einem altpersischem Spruch heißt es:

*Trage die Sonne auf die Erde!  
Oh Mensch,  
Du bist zwischen Licht  
und Finsternis gestellt.*

Ich habe meinen Beitrag mit einem Zitat aus Goethes Faust Teil II betitelt. Es ist der letzte Satz des ersten Faust-Monologes zu Beginn dieses großen und großartigen Werkes. Faust ist in den Bergen auf blumigen Rasen gebetet, erwacht und erlebt, wie aus der morgendlichen Dämmerung langsam durch das Licht der Sonne, die noch hinter den Bergen ist, der Tag erwacht. Durch das beginnende Licht „Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde“ zu erleben ist. Sobald die Sonne über den Bergen sichtbar wird, ist er geblendet und muss sich wegwenden. Er sieht an einem Wasserfall des „bunten Bogens Wechseldauer“.  
„Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.  
Ihm sinne nach, und Du begreifst genauer:  
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.“

Im Betrachten und Erleben der Farben gehe ich von Goethes Farbenlehre aus, der zu zeigen versuchte, dass das weiße Licht nicht zusammengesetzt ist, wie dies nach Isaak Newton ist, sondern dass sich die Farben aus einer Wechselwirkung von Licht und Finsternis ergeben. Goethe beschäftigte sich über 40 Jahre mit der Farbenlehre und sagte am Ende des Lebens zu Johann Peter Eckermann:

„Auf alles, was ich als Poet geleistet habe, bilde ich mir gar nichts ein. (...) Dass ich aber in meinem

Jahrhundert in der schwierigen Wissenschaft der Farbenlehre der einzige bin, der das Rechte weiß, darauf tue ich mir etwas zugute (...).“

Halte ich vor eine Lichtquelle eine Trübe, so erscheint diese rot, wie bei der Sonne, die oben am Himmel ganz hell ist und rot wird am Sonnenuntergang, wenn diese in die trüberen Luftschichten kommt. Während eine Lichtquelle vor der Dunkelheit das Blau ergibt, wie wir dies im blauen Himmel erleben.

Nach Goethe sind die Farben „Taten des Lichts, Taten und Leiden“.

Vor diesem Hintergrund sprechen all die Farben am Altar für mich ihre Sprache.

Durch Mischung von Blau und Rot ergibt sich das Violett. Die Farbe Blau, die mehr in den Hintergrund tritt und das Rot, das mir aktiv entgegen kommt, bilden hier einen Ausgleich.

Die Christussonne ist immer da und wenn diese auf die Erde kommt, spricht sie für uns in ihrer Farbe. So treu wie die Sonne uns jeden Tag leuchtet und wir am Abend nicht fragen, ob morgen wieder die Sonne aufgeht, so treu ist uns Christus und so treu und verlässlich sind in jedem Jahr die Farben am Altar in der Menschenweihehandlung, wenn wir diese durch den Jahreskreislauf erleben.

Katja Michaela Axe